

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Handbuch für Reisende im Großherzogthum Baden

Heunisch, A. I. V.

Stuttgart, 1837

Schloß Hohengeroldseck

[urn:nbn:de:bsz:31-329768](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-329768)

Der Titisee ist sehr fischreich, aber die Fischerei auf ihm nicht sehr ergiebig wegen seiner außerordentlichen Tiefe. Ein Bergsumpf bei Hintergarten soll der Sage nach mit ihm in Verbindung stehen.

Schloß Zähringen.

Wären es auch nicht die ersten geschichtlichen Erinnerungen, welche das Schloß Zähringen höchst merkwürdig machen, so würde doch immer die herrliche Lage einen Besuch verdienen. Eine Stunde von Freiburg über dem gleichnamigen Dorfe Zähringen liegen diese Ruinen, denen sich der Wanderer mit Ehrfurcht naht; denn es gehen an ihm die Zeiten vorüber, als noch von hier aus, mehr als ein Jahrhundert hindurch, Friede und Sicherheit ringsum sich verbreiteten; das nahe Freiburg, und mit ihm, näher und ferner, Willingen auf dem Walde, Freiburg im Uechtlande, das damals so mächtige Bern u. s. w. den festen edlen Sinn der Herzoge von Zähringen in Begründung freien Bürgerglückes bezeugten. Erbaut wurde Zähringen wahrscheinlich zu Ende des elften Jahrhunderts. Früher hatten die Herzoge von Zähringen abwechselnd auf Lintburg bei Hirschau, auf Weilheim bei Teck, zu Breisach, auf Hohentwiel Hof gehalten. Später aber, beim Anwachsen ihrer Macht in der Schweiz, nahmen sie ihren Sitz meist zu Solothurn und Burgdorf. Zerstört wurde das Schloß Zähringen von den Freiburgern im Kriege mit ihren Grafen 1281.

Lahr.

Eine Viertelstunde von dem Poststationsorte Dinglingen entfernt liegt eine der gewerbsamsten Städte des Großherzogthums, nämlich Lahr an der Schutter. Die Lage ist angenehm, und die Umgegend bietet Gelegenheit zu manchem anziehenden Ausflug. Handel und Fabrikwesen sind hier im blühenden Zustande, und man zählt über zwanzig Fabriken der verschiedensten Art. Zur Erleichterung des hiesigen Verkehrs wurde ein besonderer Rheinhafen bei Ottenheim errichtet, so wie eine schöne Straße angelegt, welche das Schutterthal mit dem Kinzigthale verbindet. Lahr war früher Hauptort der Grafschaft Hohengeroldseck, wechselte öfters seinen Herrn, und fiel im Jahre 1803 zum drittenmal an Baden.

Schloß Hohengeroldseck.

Aus dem Berg Rücken, welcher das Schutterthal von dem Kinzigthale trennt, erheben sich einige steile Bergkegel, von Porphyrfelsen gebildet, und der eine von diesen trägt auf seiner Spitze die Ruinen des Schlosses

Hohengeroldseck. Lage und Aussicht sind gleich anziehend. Früher stand hier ein Römerkastell, welches die Allemannen um das Jahr 407 zerstörten. Im neunten Jahrhundert erbaute sich Gerold, der Stammvater der Grafen von Geroldseck, ein Schloß auf den Trümmern. Lange trotzte diese Burg den Stürmen der Zeit und des Krieges, bis es im Jahre 1607 von dem französischen Marschall Crequi in die Luft gesprengt ward.

Ortenberg.

Nicht weit oberhalb Offenburg öffnet sich das herrliche Kinzigthal mit seinen vielen Seitenthälern. Gleich beim Eingange liegt das große Dorf Ortenberg mit vorzüglichem Weinwachs, und darüber auf einem Hügel das Schloß gleichen Namens. Schloß Ortenberg war ehemals eine der stärksten Bergfesten der Gegend, und hatte eigene Grafen, deren Geschlecht jedoch frühe erlosch, und theilte später das Schicksal von Hohengeroldseck. Verfolgt man das Thal weiter, so gelangt man durch die Dörfer Ohlsbach und Reichenbach in die ehemalige freie Reichsstadt Gengenbach, wo sich früher eine reiche Benediktinerabtei befand. In einem nahen Seitenthale liegt Zell am Harmerzbach mit einer sehr gut ausgedehnten Steingutfabrik und einem Bade, das Kleebad. Das ganze Thal war früher reichsummittelbar. Auch das wildromantische Thal von Nordrach ist ganz in der Nähe. Durch Vibrach und Entersbach führt der Weg nach Stöcken, einem einsamen Posthause. Einige hundert Schritte von hier, bei dem Schuppenwalde ist ein dreieckiger Platz, die Freie genannt, wo ehemals von Zell und Fürstenberg Freiheit für alle Verbrecher gestattet ward. Das nächste Städtchen im Kinzigthale ist Haslach, und von da gelangt man bald nach

Hausach.

Dieses Städtchen hat eine überaus freundliche Lage an der Kinzig, und von einem nahen Felsen schauen die herrlichen Ruinen eines alten Schlosses in das Thal herab. Hausach hatte früher seine eigenen Dynasten, deren Geschlecht jedoch längst ausgestorben ist. Schloß und Städtchen wurden im Jahre 1643 von den Franzosen eingeäschert. Jetzt sind hier mehrere Eisenwerke im Gange, die starken Absatz haben. Unweit Hausach theilt sich die Straße; die Eine führt über Wolfsach in das Schappacher Thal, die andere nach Hornberg. Die Erstere ist besonders anziehend; auf einer Seite den rauschenden Fluß, auf der anderen blühende Thäler von lieblichen Bergen und Rebhügeln umschlossen.